



Den Spaten in der Hand: Polier Diethard Drees und sein Chef Olaf Kleffmann, Susanne Lindemann, Betriebsratschef Günter Meyer und Bernd Wlotkowski (Lebenshilfe), Karin Schulte (Bauamt), Wilfried Röhling (Geschäftsleitung Lebenshilfe), Horst Bohlmann, Architekt Dirk Stanczus (BKS) sowie die stellv. Lebenshilfeforsitzenden Lisa Peper und Reinhard Spanier (v. l.). Im Bagger: Erwin Wapplitz. FOTO: NILS BERGEMANN

Perfektes Zusammenspiel

Bau neuer Halle der Lübbecker Werkstätten startet / Genehmigung in Rekordzeit

VON NILS BERGEMANN

■ **Lübbecke.** Es gab gleich zwölf Mal den ersten Spatenstich für den Bau des neuen Werksattgebäudes der Lebenshilfe in Lübbecke. Vertreter der Lebenshilfe, des Architekturbüros, der Baufirma und der Stadt Lübbecke trafen sich dafür gestern an der Straße Hausstätte.

Bürgermeisterin Susanne Lindemann und Horst Bohlmann, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Lübbecke, freuten sich über die Baugenehmigung in Rekordzeit. Lindemann: „Fünfeinhalb Monate hat alles nur gedauert. Normalerweise dauert das ein Jahr.“ So schnell könne es

nur gehen, wenn alle perfekt zusammenarbeiteten, sagte sie und lobte die Lebenshilfe: „Sie schafft neue Arbeitsplätze für behinderte Menschen und sichert den Standort.“

Bohlmann bedankte sich bei den Vertretern der Stadt. „Ich habe es nicht geglaubt, dass wir es so schnell schaffen.“ Die Lebenshilfe hätte sich aber auch das „hehre Ziel“ gesetzt, die 2.500 Quadratmeter große Halle schon Ende des Jahres zu beziehen, sagte er. Der Bau habe ein Investitionsvolumen von zwei Millionen Euro. „Wir haben am Standort Arbeitsplätze für 300 Behinderte.“ Zusammen mit den Mitarbeitern der Zentralverwaltung – würden sie den Standort stärken, betonte er.

Alle Betriebsstätten der Lebenshilfe sind überbelegt. In den nächsten Jahren sind Erweiterungen nötig.

Laut Bernd Wlotkowski von der Geschäftsleitung steigt auch die Zahl der schwerstmehrfachbehinderten Menschen mit jedem Jahr. Die Lebenshilfe will neue Plätze einrichten. Im Haupthaus sind ab 2009 Um- und Anbauten geplant. Bis dahin müssen aber die Ersatzflächen für die Arbeitsbereiche der Werkstatt „Am Osterbruch“ in der neuen Halle fertig sein. Dann ziehen 30 Verpackungsarbeiter um und die Schwerstbehinderten bekommen im Haupthaus mehr Platz.

55 Mitarbeiter, die auf 40 anerkannten Plätzen in einem Miet-

objekt an der Thyssenstraße in Lübbecke Möbelleuchten montieren, werden künftig auch in der neuen Halle ihren Arbeitsplatz haben. Denn der Mietvertrag für die Außenstelle endet im Dezember dieses Jahres.

Mittelfristig ist geplant – in einem zweiten Bauabschnitt – den Metallbereich der Betriebsstätte STABAK-Industrieservice von der Kaiserstraße auch zur Hausstätte zu verlagern, um Synergien mit dem Metallbereich der Betriebsstätte „Am Osterbruch“ zu erzeugen.

Bernd Wlotkowski zufolge müsste dafür eine weitere etwa gleich große Halle auf dem 10.000 Quadratmeter großen Gelände an der Hausstätte gebaut werden.